

mulus den Remus erschlug. Als Geburtstag der Stadt begingen die Römer das Fest der Palilia am 21. April und nahmen das Jahr der Gründung als Anfangsjahr ihrer Zeitrechnung (= 753 v. Chr.). Um die Stadt zu bevölkern, eröffnet Romulus eine Freisstätte für Heimatlose. Der Gemeinde sichert er den Bestand, indem er für Gründung von Familien sorgte durch Raub sabinischer Jungfrauen. Darauf folgt Kampf mit den Sabinern, Versöhnung und Ansiedlung derselben in Rom, dessen Bewohner jetzt nach den aus Eures stammenden Neubürgern den Namen Cuiriten erhalten. Der sabinische Mitkönig Titus Tatius wird später erschlagen. Romulus ordnet das Staatswesen und wird zu den Göttern entrückt als Quirinus, dessen Altar auf dem Quirinalischen Hügel steht. Andere Reliquien waren die Strohütte des Romulus am Palatinischen Hügel, der Feigenbaum, an dem die Mulde mit den Kindern hängen blieb, der zu dem Augurium (Vogelorakel) bei der Stadtgründung gebrauchte Krummstab u. dgl. Und da einmal die Sage Wurzel gefaßt hatte, sorgte die Staatsgewalt gewissenhaft für ihre Fortpflanzung. Für die Nachwelt war jede natürliche Örtlichkeit, jedes künstliche Erinnerungszeichen, ein bloßer Name Beweis für die Wahrheit der Erzählung: so das im Jahre 296 v. Chr. am Palatin errichtete Erzbild der säugenden Wölfin, der Tarpejische Fels, der erst 294 gelobte Tempel des Jupiter Stator, das Bassin des Curtius u. s. w. Auch für vorromulische Erzählungen von einstiger Herrschaft des Janus, des Saturnus und Ansiedlungen eines Quander (= Faunus) aus Arkadien, eines „holden“ und eines „unholden“ Rakus, ein gleichfalls buntes Mißgeschick aus latinischen und griechischen Grundstoffen, fand das gläubige Gemüth Wahrheitsbeweise genug. Und doch weicht vor dem Lichte der Geschichte der dicke Nebel in ein Nichts.

Nach der Kritik verdankt Rom nicht dem Romulus sein Entstehen, sondern umgekehrt dieser Gründer der Stadt sein Dasein, wie der Liberinus dem Tiber und nicht der Fluß diesem Flußgott. Nach alter Anschauung verlangte jede Stadt ihren Diktator und Paten. Die Zweifelhait der Gründer, Laren (Schirmgottheiten) der Stadt, entspricht dem auch sonst, z. B. bei der Gründung von Tibur, beobachteten Hange zum Dualismus. Die Heilighaltung der Vogelschau (aves remores = Unglücksvogel), des alten Stadtberings (Pomoerium), ist historisirt. Verkehrte Etymologie brachte die diva Rumina, die nährende Göttin, deren Symbol der Feigenbaum ist, mit dem Namen Roma, aves mit Aventinum, den Namen der Lanzenmänner, d. i. Cuiriten, mit der Stadt Eures zusammen. Das Fest der Larentalia (23. Dezember), der 12 Laren der Stadtflur, denen die 12 Arvalbrüder dienten, galt der Verehrung einer alten Gottheit Acca (Mutter?) Larentia, die ein Annalist, G. Licinius Macer (ca. 80 v. Chr.), zur Amme der Zwillinge machte. Faustulus ist der holde Gaugott Faunus, dem zu Ehren das Fest der Lupercalien am 15. Februar stattfand. Dieses wird wie die genannten Larentalien und die Consualien, an denen der Raub der Sabinerinnen geschehen sein soll, historisirt; dieser selbst ist nur prototypischer Mythos für die auch bei andern indogermanischen Völkern, z. B. den Spartanern, üblichen Hochzeitsgebräuche, die sogenannten Raubhefe. Das Asyl, das sich an ein Heiligtum des Sühngottes